

## Nicht am Bastelmaterial sparen

**Die Krippe der Stephanusgemeinde eröffnet im April und legt nach zaghaften Preis-Protesten ihre Zahlen offen**

**750 Euro kostet der Ganztagsplatz von 7 bis 17 Uhr. Es soll nun doch verschiedene Module geben – aber mit Konzept.**



Hornau.

Das Haus für die Kleinen ist schon fertig – nun muss es die evangelische Stephanusgemeinde noch mit Leben füllen. Am 1. April soll die erste Gruppe in der neuen Krippe ihren Betrieb aufnehmen, nach den Sommerferien ziehen laut Plan weitere 20 Kinder in zwei Gruppen ein. Die eigentliche Arbeit haben Thomas Kirst und sein Team vom Kirchenvorstand (KV) aber in diesen Wochen. Mitte November hat das Gremium die Beiträge für die Krippe festgesetzt, nachdem zuvor eine Kalkulation erstellt worden war. Demnach soll der Ganztagsplatz von 7 bis 17 Uhr pro Monat 750 Euro kosten, hinzu kommen 80 Euro fürs Mittagessen.

### Spielraum beim Essen?

Den großen Aufschrei habe es wegen dieser nicht gerade niedrigen Summen bisher nicht gegeben, sagt Kirst im Gespräch mit dem Kreisblatt, bei dem er die Berechnung offenlegt. Allerdings hat die Kelkheimerin Andrea Gaab schon die Initiative ergriffen und hinterfragt, warum es solche Krippenbeiträge – nicht nur in der Stephanusgemeinde – geben muss (siehe "Extra").

"Frau Gaab ist die Spitze des Eisbergs", kann Kirst die Nöte der Eltern, einen bezahlbaren Platz zu finden, durchaus verstehen. Daher kommt die Kirchengemeinde den Familien in

einem Punkt wohl entgegen. Es soll nun doch verschiedene Module geben, die eine Betreuung an einzelnen Tagen möglich machen. Allerdings ergebe es keinen Sinn, die Kinder nur an einem Tag oder Montag und Freitag zu bringen. "Man muss ja auch sehen, dass es pädagogisch sinnvoll ist", betont Kirst. Schließlich seien die Kinder im Alter von einem und zwei Jahren. "Wir haben die längsten Öffnungszeiten", betont der Vorsitzende mit Blick auf andere Einrichtungen noch. Zudem könnte das Essen günstiger werden.

Beim Blick auf die Kalkulation fällt ein Posten besonders auf: Rund 420 000 Euro benötigt die Krippe pro Jahr, um kostendeckend zu arbeiten – das Personal verschlingt davon mit fast 350 000 Euro den Löwenanteil. Darunter sind nicht nur die Erzieher, sondern auch zwei Wirtschaftskräfte für die Küche, in der frisch gekocht werden soll. Und das Gehalt der Sekretärin müsse anteilig gezahlt werden. Die Sachmittel machen den Rest aus – einen Spielraum gibt es nicht. "Ich kann und will doch nicht an Bastelmaterialien sparen", so Kirst.

Bleiben also die Personalkosten, bei denen dem KV-Chef die Hände gebunden sind. Gemäß neuer Mindestverordnung sollen zwei Kräfte zehn Kinder betreuen. Die alte Regelung sieht 1,7 Stellen für 14 Steppkes vor – und da genießen andere Einrichtungen Bestandsschutz. Die Anforderung werde im Sinne der Kinder "zurecht gestellt", findet Kirst. Zudem sei das pädagogische Konzept der Stephanusgemeinde darauf ausgerichtet.

420 000 Euro pro Jahr – die müssen die Protestanten erst aufbringen. Der Zuschuss vom Land ist mit 66 000 Euro bescheiden, die Stadt ist mit 134 000 Euro im Boot, den Rest tragen die Eltern. Daher seien die 750 Euro für den Ganztagsplatz nicht verhandelbar. Im Gegenteil, sie lassen der Gemeinde laut Kirst nicht mal den von der Kirchenverwaltung geforderten Puffer, um Rücklagen für Notfälle zu bilden.

Um die Preise zu senken, sei aber weniger die Stadt, sondern der Staat gefordert. Kinderbetreuung sei "eine gesellschaftliche Aufgabe", findet Kirst. Berlin mache die Vorgaben, sage den Krippen-Betreibern an Ort und Stelle aber nicht, wie es finanziert werden könne. Auch die Kirchen zahlen in der Kita nur symbolische 15 Prozent – und die Stadt könne bei leeren Kassen nicht weiter subventionieren. So hofft Kirst auf eine Kelkheimer Initiative, vielleicht an der Mindestverordnung etwas ändern zu können – oder eben auf höhere Zuschüsse. Bis dahin ist das Team damit beschäftigt, Erzieher zu finden. Die Stellen sind ausgeschrieben. Es gibt bereits erste Anmeldungen. "Doch wir werden keine Verträge unterschreiben, solange wir kein Personal haben."

Beim Gesamtprojekt mit Sanierung von Gemeindesaal und Kita und einem Volumen von 1,3 Millionen Euro, ist die Gemeinde auf Spenden angewiesen. 130 000 Euro will sie erreichen, knapp 30 000 Euro sind bisher im Topf. Es gibt die Möglichkeit, symbolische Quadratmeter zu kaufen. Spenden sammelt die Stephanusgemeinde auf dem Konto 60 02 02 04 65 bei der Frankfurter Volksbank (Bankleitzahl 501 900 00). [wein \(wein\)](#)